



PRESSE MAPPE

Das vor genau zehn Jahren kreierte Festival-Motto „Shalom Oida“ ist wieder Plakatmotiv des **Jüdischen Filmfestivals Wien** – allerdings neu gestaltet und ergänzt durch Untertitel wie „Jetzt. Immer“, „Gerade. Jetzt.“ oder „Hier. Überall.“ – und das aus gutem Grund.



www.jfw.at

jetzt mehr lesen



05. – 22.
März. 2024

Studio Molière
METRO Kinokulturhaus
Top Kino

Die Ereignisse in Israel und im restlichen Nahen Osten haben weitreichende Auswirkungen auf die **Wahrnehmung jüdischer Gemeinschaften** weltweit. Besonders heuer möchte das Jüdische Filmfestival Wien daher ein Ort sein, an dem Vorurteile abgebaut, gemeinsame Nenner gesucht und Friedensinhalte geteilt werden.

Alle Filme des JFW24 laufen in Originalfassung mit englischen Untertiteln. Viele Produktionen sind erstmals in Österreich zu sehen.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

Die Themen der **mehr als 30 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme** des **32. Jüdischen Filmfestival Wien** – JFW 24 sind vielfältig und zumeist allgemeingültig.

Es geht um Liebe, Streit und Versöhnung, das Retten von Menschenleben, das Brechen von Konventionen und um das Hadern mit Gefühlen. Es geht um Menschen, die mit aller Kraft versuchen, Terror und Bedrohungen zu entkommen und Frieden zu stiften – auf politischer, gesellschaftlicher oder privater Ebene.

Zudem stehen auch die zahlreichen Facetten jüdischen Lebens im Zentrum. Dazu zählen etwa die **unterschiedlichen Arten, Religion, Tradition und Familie zu leben**, mit Antisemitismus umzugehen und – besonders in Bezug auf Israel – die Hoffnung auf das Ende von Krieg, Gewalt und Bedrohung nicht zu verlieren.

Und all das aus besonderen Blickwinkeln, denn die Filmemacher:innen stellen Klischees in Frage und bieten dadurch einzigartige Perspektiven.

ERÖFFNUNG

Eröffnet wird das JFW 24 am 5. März 2024 im Studio Molière mit dem Spielfilm **Le petit blond de la Casbah – Der kleine Blonde aus der Kasbah** (FR 2023), in Gegenwart des französischen Regisseurs und Drehbuchautors Alexandre Arcady. In seinem Film macht er sich auf eine nostalgische Zeitreise an den Ort seiner Kindheit, die Kasbah von Algier und in die Zeit vor dem Unabhängigkeitskrieg Algeriens. Für den jugendlichen jüdischen Erzähler ist dies ein Ort des Friedens, wo die Unstimmigkeiten nicht zwischen den jüdischen und arabischen Nachbarn, sondern eher innerhalb von Familien stattfinden. Hier entdeckt er auch seine Liebe zum Kino, unterstützt von seiner weltoffenen arabisch-muslimischen Freundin.



© [Dulac Distribution](#)

FESTIVAL HIGHLIGHTS

Zurückhaltend und mit großer emotionaler Intensität erzählt Shalom Hager in seinem Regiedebüt **Under the Shadow of the Sun** (IL 2023) von einem äthiopischen Juden in Israel auf der Suche nach seinem Sohn. Eine Schilderung eines „anderes Israel“, das von Armut, Drogen, Prostitution und Straßengewalt gezeichnet ist.



© Itay Akirav

Auf außergewöhnliche Weise illustriert Ady Walter in seinem mehrfach prämierten ukrainisch-französischen Spielfilm **Shtetl** (UKR/FR 2022) das Leben in einem galizisch-jüdischen Dorf im Jahr 1941, kurz vor der Nazi-Invasion. Die Dialoge sind auf jiddisch und ukrainisch. Das Stetl wurde in der Ukraine eigens für die Dreharbeiten gebaut, ist jedoch inzwischen unzugänglich, da von russischen Minen umgeben.



© Menemsha

In **Lost Transport** (NL/LUX/D 2022) von Saskia Diesing treffen drei Frauen zu Kriegsende in einem Dorf im Osten Deutschlands aufeinander. Notgedrungen und teils widerstrebend werden sie auf behutsame Weise zu Verbündeten, denn das (Sprach-)Verständnis zwischen einer Deutschen, einer Russin und einer holländischen Jüdin ist 1945 keine Selbstverständlichkeit.

RELIGION UND TRADITION

Einige Filme der Programmauswahl des JFW 24 widmen sich den unterschiedlichen Arten, Religion zu leben – von säkular und liberal bis hin zu ultraorthodox.

Less than Kosher (CAN 2023) von Daniel Rosenberg ist eine flotte, an Emotionen und Musik reiche Komödie über jüdische Identitäten und eine areligiöse Electro-Pop-Sängerin im Karriereknick, die überraschend Kantorin wird.

Der auf einer wahren Geschichte beruhende Spielfilm **Home** (IL 2023) handelt von einem Jeshiva-Studenten, der in seinem ultraorthodoxen Viertel einen HighTech-Computerladen eröffnet und von fundamentalistischen Feinden eines modernen Lebensstils mit Hass und Gewalt verfolgt wird.

Die **Bologna-Entführung** (I/FR/D 2023) von Italiens Regie-Altstar Marco Bellocchio ist eine opulent inszenierte, herzerreißend wahre Geschichte über einen sechsjährigen jüdisch-italienischen Buben, der von der Haushaltshilfe seiner Familie heimlich getauft, auf Befehl des Papstes im Juni 1858 in den Vatikan entführt und dort christlich indoktriniert wird.

Der mit zwölf israelischen Ophir Awards, den „israelischen Oscars“ prämierte Film **Seven Blessings** (IL 2023) von Ayelet Menahemi dreht sich um die, für das Brautpaar durchaus herausfordernde, siebentägige traditionelle Hochzeitsfeier. Mitreißende jüdisch-marokkanische Lebenslust trifft auf großfamiliäre Turbulenzen, dazu kommen Familiengeheimnisse, Verdrängtes und Verschwiegenes zu Tage.

7. OKTOBER 2023

Dem JFW/24 ist es ein wesentliches Bedürfnis, der Opfer und der Folgen des grauenvollen Hamas-Massakers am 7. Oktober 2023 zu gedenken. In diesem Zusammenhang ist der Kurzfilm **The Boy** (IL 2023) des am 7. Oktober ermordeten Filmemachers Yahav Winter in Memoriam zu sehen.

Der Dokumentarfilm **Supernova** beschreibt die Ereignisse des 7. Oktober chronologisch – vom Beginn des Musikfestivals mit seiner lebensbejahenden Stimmung bis hin zu dem schlimmsten Massaker an Juden und Jüdinnen seit dem Holocaust. Die Reportage zeigt Interviews mit Überlebenden und Zeug:innen, deren vor Ort aufgezeichnete Handyvideos sowie Aufnahmen, die aus Überwachungskameras oder von Soldat:innen bzw. aus den Autos oder den Bodycams der Hamas-Terroristen stammen. Der Film ist ein Zeitzeugnis für die Gräueltaten des 7. Oktobers und wird im Einverständnis mit den Familien der Terroropfer an verschiedenen Gedenkveranstaltungen gezeigt. Der Film beinhaltet wenig bis keine Bilder expliziter Gewalt.

Laura Bialis schildert in ihrem Dokumentarfilm **Rock in the Red Zone** (IL 2014), wie der Alltag in der direkt neben Gaza liegenden und von den Gräueln schwer betroffenen Stadt Sderot (vor dem 7. Oktober) gewesen ist – und untersucht, wieso genau dieser Ort ein Zentrum für Musikschaaffende ist.



© Panorama Films



© Israeli Films

RAHMENPROGRAMM UND SONDERVERANSTALTUNGEN

Das **Podium** zum Thema **Antisemitismus in Europa – Die Auswirkungen des 7. Oktobers** ist integraler Teil des dazugehörigen Programmblocks. Vor der Podiumsdiskussion wird Historikerin und Mitarbeiterin des Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes Isolde Vogel einen Einführungsvortrag halten – auf dem Podium sprechen Expert:innen aus den Bereichen Antisemitismus und Zeitgeschichte über die momentane Situation und ihre individuellen Erfahrungen.

Für Schüler:innen sind die Filme **Delegation** und **Die Unsichtbaren - Wir wollen leben.** vorgesehen. Interessierte Lehrer:innen können sich an doris.kittler@jfw.at wenden

Den Ausklang des JFW24 bildet – in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria und der Israelitischen Kultusgemeinde Wien – ein Film mit jenem amerikanischen Anwalt, der vor zwanzig Jahren Schlagzeilen gemacht hat: E. Randol Schoenberg, Enkel des Komponisten Arnold Schönberg, erkämpfte die Restitution von fünf von den Nazis enteigneten Klimt-Gemälden, unter ihnen die Goldene Adele. In dem autobiografischen Dokumentarfilm **Fioretta** folgt der leidenschaftliche Hobby-Genealoge den Spuren seiner Vorfahren von Wien aus durch Prag nach Venedig.

Pressekontakt
Milli Segal
+43 664 3098132
info@millisegal.at